



In großartiger Form: Stefanie Klaar aus Strausberg mit ihrem Pferd Georgina schaffte es bis ins Finale. In der Gesamtwertung der mittelschweren Springprüfung belegte sie den dritten Platz.

Foto: Edgar Nemschok

PFERDESPORT: SV Gorgast/Manschnow erweist sich wiederum als guter Gastgeber der drei Reitertage

Großer Preis geht ins Erzgebirge

Von EDGAR NEMSCHOK

Gorgast/Manschnow Herrlicher Sonnenschein begleitete die diesjährigen Reitertage des SV Gorgast/Manschnow und sorgte durchweg für gute Stimmung.

Erik Schubert vom gastgebenden Verein brachte diese Stimmung auf den Punkt: „Seit Donnerstag haben wir alle am Parcours mitgearbeitet. Zudem haben wir Hilfe bekommen. Zum Beispiel von unseren ortsansässigen landwirtschaftlichen Betrieben. So wurden allein am Donnerstag knapp

60 000 Liter und am Freitag noch 30 000 Liter Wasser für das Präparieren des Turnierplatzes verwendet. Eine Aktion, die der Verein allein nicht hätte stemmen könnte.“ Die Reiter und die 200 gemeldeten Pferde dankten das mit teilweise großartigen Vorstellungen.

Höhepunkt des Turniers war das Springen in der mittelschweren Wertung. Dabei ging es um den Preis von Ingo Winter und der Gemeinde Küstriner Vorland, ein Springen, ausgeritten mit Siegerunde. Zehn Reiterpaare stellten sich den Hindernissen und den strengen Richtern.

Erik Schubert, selbst mehrfacher Sieger bei seinem Heimturnier, hatte noch vor dem Springen einen Tipp abgegeben und Andreas Groth aus Altranft, Carsten Börner (Münchehofe) und seinen Freund Silvio Müller (RFV Osterzgebirge Dittersdorf) in den engeren Favoritenkreis einbezogen.

Schubert, der für den Parcours verantwortlich war, hatte einen wirklich anspruchsvollen Umlauf gestaltet, denn bereits beim ersten Reiter, Randy Hollstein vom Neuenhagener Reitverein, wurde deutlich, dass die Entscheidung sehr knapp ausfallen würde. Ihm folgte

die Strausbergerin Stefanie Klaar, die mit der neunjährigen Brandenburgerin Donation of Sky zwar acht Fehlerpunkte kassierte, aber mit einer Zeit von 72,78 Sekunden ein erstes Zeichen setzte.

Ihr, wie auch den meisten der folgenden Reiter, wurde vor allem das letzte Hindernis, das auch noch den Namen „Auf Wiedersehen in Gorgast 2010“ trug, zum Verhängnis. Einziger Akteur, der keinen Abwurf zu verzeichnen hatte, blieb Silvio Müller, der mit seinem Pferd Zancara einen tadellosen Umlauf hinlegte. In der anschließenden Siegerunde, für die

sich Müller, Volker Paschke (Landra), Stefanie Klaar (Georgina) sowie Andreas Groth (Lucie) qualifizierten, ging es noch mal über einen Umlauf, der 370 Meter lang war.

Den galt es, in einer Maximalzeit von 64 Sekunden zu bewältigen. Und erneut erwies sich Müller als Bester. Auch im Finale blieb er als einziger Reiter fehlerfrei und konnte verdient die Siegerschleife, übergeben von Hauptrichter Eberhard Mertens, in Empfang nehmen. Paschke (Hohenwalde) wurde Zweiter vor Stefanie Klaar.